

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Landwirthschaftliche Gratisbeilage

„Der Bauernfreund.“

Für die Redaktion verantwortlich:
Kudolph Selzer (Hof- und Hofbesitzer),
Willy vom Zelle (Hofbesitzer, Theater, Reutlingen a.),
Hof Hofmeister (Hofbesitzer),
Linnichaus in Halle a. S.,
Redaktion: Postamtstrasse No. 18, Buchdruck:
Erschheim & Co. in Halle a. S.,
Halle und Verlag von W. Ritschsch in Halle a. S.,
Königsplatz No. 132.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortlichkeiten des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt Mansfelder Gebirgs- und Seekreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfeld, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen
→ insgesamt gegen 1000 Ortschafte mit 112 eigenen Filialen. ←

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Pariser Chronik.

(Von unserem Korrespondenten.)

Paris, 2. Oktober.

[Kurze! — Emile Zola. — Sarah Bernhardt. — Carnot.]

In Erwartung des großen Oktoberfestes, der mitten in die Franco-Russefeste fallen und den vergifteten Gästen handgreiflich zeigen wird, wie sehr die Pariser „aus dem Häuschen“ sind, wohnen wir seit drei Tagen dem nicht minder geräuschvollen Wägen der Sommer-Kunststoffe und Ferienreisenden bei, die in dem bewährten Gewimmel von allen Volontären ihrem künftigen Winterquartier und dem lange ersehnten Aufenthalt ihrer Berufsaktivitäten aufbrechen. Morgen beginnt in den höheren Schichten das neue Semester, welches die liebe Jugend vom sonnigen Badenstrand in das dumpfe Klassenzimmer, vom besüßigten Zwickel auf die harte Schulbank, aus läublicher Ungebundenheit in die tiefsche Disziplin des Internats zurückzwängt, und mit dem jungen Geschlecht, welches durch die widerwärtigen aller Unterrichtsmethoden so frühzeitig zum Kalorienleben verurtheilt ist, stellen die Sorgen sich ein, trotz, daß sie nun wieder für lange Monate freie Aussicht zu sehen noch zu beschreiten haben.

Paris-Paris weilt wieder in Paris, vollständiger sogar als wir es sonst nur dieses Jahresitz vernehmen konnten. An der Spitze der Gelegenheitsbesuche begründet die gungelichte Wirkkörper des Landbesuchs, Carnot bei den Korrekten, der gefehlt im Schloßhof zu Fontainebleau ebenso feierlich, wenn auch weniger tragisch als einst an deriebene Stelle sein Amtsvorgänger Bismarck von seinem Wetzren Abschied nahm. Auch Emile Zola ist uns zurückgekommen, und Sarah Bernhardt und Ernst Meyer. Sie haben, sie kommen, die Himmlischen alle! Und Allen folgen die Reporter Witzgarnen — oder Spottlieder. Emile Zola besonders wird mit den Epigrammen überhäuft, welche von Aktoren und den Tumpelkopfen zum Kapital begehren. Er kommt in der Zeit als Triumpheator von London zurück, wo er ohne jeden Auftrag einen Journalistenstag bewohnte und im Namen des gesammten literarischen Frankreich über die Presse und ihre verchiedenartige Organisation, über anonyme Mitarbeiterchaft oder untergeschobene bezahlte Verantwortlichkeit, über Inseratenwesen und andere technische Fragen mit gewohnter Munde das gewöhnliche Abgeordnetenverhalten zu Worte trug. Die Engländer, die seine Vorgänger-Momane mit lobenswerther Bewachtigeltigkeit ausweisen lassen, haben dem Verfasser dieser Hinandlungsfeste das Kompliment, er habe die ganze Welt und nur auch noch ihr Interesse erobert. Und Zola antwortete, dass er bildet sich allen Gewissen ein, er sei das literarische Frankreich, obwohl mit Ausnahme eines obfluren Bismarck-Literatur — Paul Alexis selbst dieser Familias — sämtliche Schriftsteller des Landes sich von ihm losgerissen haben und sich über ihn lustig machen. Selbstverständlich kommt der große Naturalist nicht auf eigentlich Boden weilen, ohne das Material zu einem „wissenschaftlichen“ Roman zu sammeln, der uns endlich einmal „London“ gründlich, eckspendend, nach eigener Anschauung und eigenen Erlebnissen eines sozialpolitischen Soziologen schildern soll. Das gäbe den vierten

Zettel zu dem schon früher angekündigten dreibändigen Oeuvre „L'oeuvre romaine“, das dessen Gegenstände der Hygiene, des Erziehungspolitischen Opportunismus und der Sozialismus bezieht werden.

Eine nicht abgelaufene Reihe von Fortsetzungen steht in Aussicht, dem Zola ist von seiner Entwerfung der Thémis-Metropole so begeistert, daß er auch die übrigen Hauptstädte — vorläufig der alten Welt — zu entdecken und literarisch zu erschließen beabsichtigt. Vorläufig laght Zola unüblich über Zola's Ansprüche auf die literarische Allererhöchst, über jene großmüthigen Friedensversicherungen und über seine Nummernroman-Gewürfe. Paris laght nicht minder überal die Art, wie die andern Gemüthlichen des Tages bei der Genußzeit für ihre weite Person Bekanntschaft machen.

Sarah Bernhardt erzählt den Reportern einen ganzen Schauerroman von ihrer eben beendetem Solatrag durch Amerika. Im Hafen von Rio de Janeiro will sie bei der Abfahrt mit genauer Noth dem Bombardement Seitens der Rebellenflotte entkommen sein. Kurz vorher wäre sie in der Hauptstadt Brasiliens beinahe einem Mordanschlag zum Opfer gefallen, einen Attentat, welches sich unter so geheimnißvollen Umständen abspielte, daß wir erst jetzt aus dem Munde der Künstlerin selber Kunde davon erhalten. Selbstverständlich sind hier in Rio auch Diamanten gehandelt worden. Jede Bühnenprinzessin, die etwas auf sich hält, läßt sich wenigstens einmal im Jahr über im Verlauf eines Geschäftes ihre Diamanten zeigen. Aber Sarah geht in Befolgung dieser Regel zu weit, sie treibt mit der bereiteten Gegenständlichkeit der Ansprache, indem sie uns zumutet, ihr die gestohlenen Juwelen mit 250,000 Francs ihr's Kredit zu föhren.

Sie hat sich übrigens sehr zu ihrem Vortheil verändert. Das Matronalter hat ihr alle die Vorräthe der Couture gebracht, deren gänzlicher Mangel sie ebener zu einem Madonnen Kumpete. Sie ist nicht mehr Sarah die Spindebüß, sie ist eine nach allen Dimensionen voll entwickelte und, gleich andern Großstüchern, mit Hülfe und Hüfen begabte, — allerdings auch schon recht überreife Schönheit. Sie will sich — vorläufig unverbessert — an Paris festhalten, sie hat im Verein mit dem Schweizer Augusto Grass das Kunsttheater gepachtet, wo sie Direktorin, erste Liebhaberin, tragische Göttin, Alles in einer Person sein wird. Heil sei!

Herr Carnot entwickelt kein so vielseitiges Talent, er bedarf nicht eines solchen Anlaufens an Bekanntheit, und trotzdem sucht er in seiner Interesse durch das Märchen von einem jungen ihn gepulsten Attentat zu gewinnen. Eine Verschönerung folgt gegen sein theures Haupt angestellt worden sein, wunderliche Dinge sind angeblich gegen seine Person befehrt Brutt gezüht. Wer sind die Mörder? Nationalre Agenten der Dreibrüderpolitik, italienische Fanatiker, Wanditen aus den Abzügen. Man kennt zwar ihre Namen nicht, aber man weiß, daß sie von jenseits der Alpen her unterwegs sind. Es gibt eine Benda für die Italiener, die in Aignes-Mortes wohnen französische Arbeitsgenossen erlöschen oder mißhandelt wurden, es gilt vor Allen, Carnot's Gehörchen in Lyon und damit den Erfolg der Franco-Russefeste zu vereiteln. Woher man das weiß? Von einem Unbekannten, welcher jüngst auf einer Anhöhe auf dem Boulevard Magenta stand, das Gespräch zweier Italiener belauschte und den Inhalt dieses Gesprächs von einem nach Paris gelaufenen ans befrühlich der Polizei meldete, anlaßt, was weit praktischer

gewesen wäre, die sorglos plaudernden Versuchswürer zu überwachen, zu verfolgen und dem nächsten Sicherheitswächter zu übergeben. Wirklich gerührt bietet unpartheiische hochwirdige Richter eben so wenig wie die unpartheiischen Mündelwörter, und die ganze Geschichte läuft hinon — auf eine Fäulnis des Herrn Lepine, des neuen Polizeipräsidenten. G. M. Fischer.

Die Revolution in Brasilien.

Salfe, 4. Oktober.

Wir haben uns bisher wenig um den Anstand in Brasilien gekümmert, theils weil in Südamerika eben Augenblicke einmal eine Revolution oder ein kleiner Krieg ausbricht, theils weil es uns ganz gleich ist, ob in dem südamerikanischen Staat diese oder jene Partei herrscht, dieses oder jenes Reglementssystem adoptirt ist, hauptsächlich aber, weil die eintreffenden Nachrichten so verhältnißmäßig wenig, daß man sich auf Grund derselben unmöglich ein guttundes Bild von dem Stande oder der Ursache des Streites machen kann.

Das Vordere, das dieses Mal angefangen hat, ist der Präsi dent Pereira. Er ist so gelähmt und offen das Land aus geplündert hat, respicire durch seine Reponen, Einstimmig und Creaturen ansprüche hat lassen, was von gegnerischer Seite dehauptet wird, das wissen wir nicht. Wir glauben aber, daß er in diesem Genre ein Erfolgreiches geleistet haben wird, wiewohl uns indessen darüber nicht, sind wiederum nur darüber erlaunt, daß man nicht genug ist, seine Bewunderung darüber auszudrücken, da ja das Stehen in den südamerikanischen Staaten an der Tagesordnung ist und fast das erste Gebot aller an der Quelle Stühnden zu sein scheint. Gegenfalls ist aber das Stehen und Wähnen nicht die eigentliche Ursache der Revolutionen. Die haben wir vielmehr in der Thatlage zu suchen, daß Pereira das Stehen langen trug, seinen schänen und einträglichsten Boten als Staatschef, der er nach dem Militär Fonseca's geworden, sich für längere Zeit zu sichern, als es die Verfassung gültig. Pereira war wohl, als Fonseca durch die Drohung des Admirals Mello, der auch jetzt wieder an der Spitze des Aufstandes steht, Rio de Janeiro zu bombardiren, zur Abdankung sich hatte bewegen lassen, als Vizepräsident rechtmäßig Präsident geworden, aber er hätte besten ingedacht eine neue Präsidentenwahl anordnen müssen. Das unterließ er und als der Kongress kürzlich beschloß, sein Vizepräsident durch den Präsidenten in der Regierung folgen, legte er sein Veto ein und veranlaßte so den Aufstand Mello's, der sich dachte, daß wenn er nicht verliert, er von dem eifersüchtigen Pereira doch nur ins Gefängniß geworfen, wenn nicht gar getödtet werden würde.

Mello, im Revolutionen bereit geblieben, drohte wieder Rio de Janeiro zu bombardiren. Pereira, von häßlichem Metall als sein Vorgänger und Militär Fonseca, setzte sich nicht an die Drohung. Das Bombardement fand statt, wurde wiederholt und hatte, abgesehen von dem zugehörigen materiellen Schaden, zwar politische Folgen: es konnte der Zust ist nicht mehr gültig bezeugt, sondern er mußte bis zur Beendigung des Gegners fortgesetzt werden, und in Europa, speziell in England, tauchte der Gedanke an eine Intervention auf.

wurden diese Briefe, und mit welcher Schnidht wurde die thächtigste — oft nur auf dem Marsch geschriebene Zeile erwarct.

Unverklet, oft wie durch ein Wunder beschügt, ging der Major aus allen Kriegsgefahren hervor.

In Bernau war alles zum festlichen Empfang des Felden hergerichtet, und Marietta fuhr mit klopfendem Herzen jetzt den Orte zu, der für sie jede Lebenshoffnung barg, wo sie ihn in wenigen Tagen wiedersehen durfte, der ihres jungen Hergens Abgibt war.

„Aa, seht da, seht da, die schönen Schwäne, sie kommen uns näher und wollen Futter haben“, rief Nuala und schreute das träumende Mädchen auf.

Freilich lag der Wagen dahin. Zur Linken lag ihr glühender Sonnenlicht der See von Bernau, dahinter die prächtigen Bäume des Schloßparks. Raselind fuhr der Wagen in den Schloßhof, die Pferde parirten dicht vor der eleganten Rampe des Herrenhauses. Louise Kambow, einen lachenden, blühenden Knaben im Arm, ihr wohlgenährter Gatte ihr zur Seite, stand auf der Freitreppe zum Empfang der Gäste.

Kambow verbarg seine Mißmuth ob des Wiedersehens abwegselnd unter demselben Händeschütteln und lauten Willkommen. Am Herzen ihrer Louise, Kind und Mutter umschlungen haltend, ruhte laudend und weinend Marietta.

„Morgen kommt er, mein kleines Bräutigam“, flüsterte Louise der herb Erbitternden zu und fügte ihr die zitternden Lippen. Dann machte sich Louise los, und ihren sappelnden Knaben dem Gatten reichend, bewillkommnete sie in anfrüchtiger Gerechtigkeit Willmar und zog die etwas verschärferten Kleinen an ihr mütterliches Herz.

Die Besucher waren diesmal Kurt's Gäste und die besten Gaßzimmer des Herrenhauses ihnen eingeräumt. Am Abend aber verläumete man sich doch an Louise's Erechtigkeit, und als die Kinder, welche sich im Park wüde gemüthet, nach

Marietta.

Roman von A. Dom.

Nachdem verboten.

Nachdem das Schredlichste, das, was sie in Furcht und Angst fast täglich hatte kommen sehen, auf sie niedergeschmettert war — als sie eingesehen, daß sie alles verloren hatte — begann sie mit wunderbar kalter Ruhe und Ueberlegung sich den, was sie ihre „Blüthe“ nannte, zu unterwerfen. „Die Kinder!“ Das war die Vollung, die Schuldigt, der Trib, welcher sie zu allererst befehle. Sie liebte die Kleinen innig, es waren ja seine Kinder! Und ihr Instinkt sagte ihr, daß sie mit ihnen auch die Gewalt über den tödlich bedrohlichen Gatten verloren hatte. Waren sie erst einmal wieder in ihrem Besitz, würde er — so hoffte sie mit heißem Herzen — um der Kinder willen sich ihr wieder nähern und — wollte er dennoch nicht die Veröhnung, an deren Erlangung sie mit allen Fezelen ihrer Seele hing, dann — ja dann waren die Kinder in ihren Händen eine Geißel, eine fürchterliche Waffe, die sie gegen ihn fehren konnte, seinen Stolz zu brechen für ewig. Aber Marietta hüete die Kleinen wohl, unterstützt von ein paar guten englischen Wärterinnen, welche die Treue und Pünktlichkeit in Person waren.

Mit Eifer auch gab sich Marietta der Erziehung der Geschwister hin. Das friedliche Stillleben paste so zu ihrer eigenen Herzgesinnung, zu den stillen Träumen einer licht erfüllten Zukunft.

Mit Kambow's waren sie in steter brieflicher Verbindung geblieben, und plötzlich hatte auch Kurt von Bernau an Marietta geschrieben. Es war ein ruhiger, freundlicher, offener Brief gewesen, und just dieser Ton, verbunden mit dem Festhalten am Glauben an ihre gegenseitige Liebe, das scheinbar gebührende Geschehen, bis die Verhältnisse, welche Marietta's junges Gemüth in so rascher Folge be

träumt, sich eben würden — dies alles machte es Marietta leicht, die innig gewöhnliche Antheil zu gewahren, und daraufhin war zwischen den Liebenden eine Korrespondenz eingetreten, nicht voll von überprübelnden Liebeserklärungen, sondern von den klaren Empfindungen zweier Menschenherzen, die sich verstehen wollten, und welche, überzogen von der Reifeheit und Festigkeit ihrer Gefühle, warteten, bis ein Tag kommen würde, da sie sich angehören könnten für ewig. — Aber ein anderer Tag kam — ein Tag, den Beide nicht vorhersehen konnten, der kurz tapferes Soldatenherz in altgewohnter Kampflust schlagen ließ und einem banger Mädchen Angst und Sorge brachte. Frankreich hatte dem deutschen Lande den Krieg erklärt, und nun standen sie auf, Alle für Ginen, den unausgehenden Erbfeind für seinen Uebermuth zu trafen.

Kurt, welcher allerdings nach dem österreichischen Kriege seinen Abschied genommen, da die Wunde im Bein ihn für lange Zeit — ja, wie er erst fürchtete, für immer dienstunfähig machen würde, war einer der Ersten, der sich freiwillig seinem Regimente wieder angeschlossen, und zog nach wenigen Tagen mit den alten Kameraden den gefährdeten Grenzlanden zu. — Dies alles geschah so überraschend schnell, allüberall waren die Herzen in Deutschland in so großer Spannung und Aufregung, daß Kurt, Soldat mit Leib und Seele, erst auf dem Marsche dazu kam, seiner Marietta die unworbereiteten Ereignisse zu schreiben.

Es war ein Glück für Marietta, daß sie den Vater zur Seite hatte, welcher mit ruhiger Festigkeit das angsterfüllte Mädchenherz immer auf's Neue anfrüchtete. Ihr Muth ging fast verloren in der Sorge um den Geliebten. Sie wußte die Briefe, welche sie mit ihm wechselte durfte, ihr einziger Trost, und in der Angst um all die drohenden Gefahren, die sein Haupt umgaben, offenbarte die junge Seele dem geheimsten Schatz ihrer Liebe, die reifsten Gedanken ihres bräutlichen Empfandens. Eine Quelle wouigen Glückes

in allen Gattungen. Die ersten Gattungen. Die ersten Gattungen. Die ersten Gattungen. Die ersten Gattungen.

Rud. Niemann Nachf.,

Inh.: Weiss & Freytag,

Leipzigerstrasse 105, am Markt.

Neuheiten in Regen- und Winter-Mänteln.

Jackets, Capes.

Neuheiten in Herbst- und Winter-Kleiderstoffen.
Seidenstoffe, schwarz, weiss und farbig.

Grösste Auswahl.

Satin Merveilleux, reine Seide, reelle Qualität, Mtr. 1,90 Mk. } und
Damassé, reine Seide, grosse Musterauswahl, Mtr. 3 Mk. } in jeder
Preislage.

Gelegenheitskäufe in Möbelstoffen und Teppichen.

Alle Artikel kommen zu sehr billigen, jedoch festen Preisen zum Verkauf.

88 Grosse Steinstrasse 88

E. Weddy,
Bürstenwaaren, Kämmen
und andere
Toilette-Artikel.
Saarschmuck.
Meerschaum- u. Bernsteinspitzen.
Strassen- u. Stubenbesen etc.

88 Grosse Steinstrasse 88

Tapiserie-Ausverkauf.

Mein diesjähriger Ausverkauf findet vom 2.—10. Oktober statt. Artikel aus voriger Saison gebe ich unter Preis ab.

Ich empfehle:

Musterfertige Schuhe à Paar von 50 Pfg. an.
Musterfertige Kräger à Paar von 50 Pfg. an.
Musterfertige Kissen von 50 Pfg. an.
Musterfertiges Gebirg von 75 Pfg. an u. f. w.
Groschne Käufer, Servietten, Heberhandtücher etc. von 1 Mtr. an.
Kleine Galanterie-Artikel, Braggen- und Manschettenkästen etc. sehr billig.

Einen Vollen besserer Nachlich-Käuser und -Beden zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Theod. Lühr, Leipzigerstr. 92.

Tanz-Unterricht.

Mein I. Winter-Kursus beginnt Mitte Oktober im Café und Restaurant „Ulrich-Hallen“. Anmeldungen nehme gern entgegen. Honorar möglich.
H. Weber, Große Ulrichstrasse 57.

Special-Geschäft für SOLIDE PREISE.
Tapeten G. Frauendorf
Schulgasse 3 u. 4.

Billigste Bezugsquelle von
Futterstoffen
und allen Arten
der Damen- u. Herren-
Schneiderei
bei
F. C. Wissell,
Marktplan 11,
seitwärts der Spindlerischen
Färberei.

Grösste Auswahl!
Billigste Preise!

Tapeten.

Gebrüder Untermann,
Große Ulrichstrasse 25.

Billards.

Sücht prämiert Gotha 1893.
Ganz neue meine selbstgefertigten russischen u. amerikanischen Billards neuerer Konstruktion zu den billigsten Preisen.
Gustav Kindling, Magdeburg, Wolfsestr. 9.

Barte Haut!

Im der Gesichtshaut, Hals und Händen ein blendend weisses Aussehen zu erzeugen, ist die Aufgabe der „Puttenbörfer'sche“ Schwefelsäure à 1/2 und 1/4. Seit 30 Jahren glänzen bewährte Wirkung bei reiner und kechter Haut, Piel, Sonnenprossen etc. ausserdem kann sie bei der Behandlung von Hautkrankheiten und Verlangens in allen Krankheiten eine „Puttenbörfer'sche“ Seife von Collierferant F. W. Puttenbörfer, jetzt Dresden-Königsbrunn.

In Halle a. S. ist bei:
Holbold & Co., Leipzigerstr. 104;
M. Walzger, Gr. Ulrichstr. 30;
Ab. Schlüter Nachf., Gr. Steinstr. 6.
E. Walther's Nachf., Moritzwinger 1 und Strimpen 28.

C. Neugebauer's
Waaren- und Möbel-Credit-Geschäft

Alte Promenade 35, I
Liefert bei geringer Anzahlung und bequemen Ratenzahlungen:
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

aller Art und in allen Preislagen.
Ferner auch sämtliche Manufakturwaaren, Herren-, Damen- u. Knaben-Garderoben, Schuhwaaren, Hüte, Schirme, Regulatorien u. s. w.

Großes Lager fertiger Betten und Bettfedern.
Kunden, die ihr Konto ganz oder theilweise bezahlen haben, erhalten Waaren ohne Anzahlung im

Waaren- und Möbel-Credit-Geschäft
Alte Promenade 35, I.

Kunstgewerbe-Verein,
Volkstraße 12, I. und II.

Tapeten-Ausstellung.

Geöffnet täglich 1—5 Uhr
Sonntag und Mittwoch 11—5 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Nach beendetem Studium in Gesang, Klavier und Theorie am

Fürstl. Conservatorium zu Sonderhausen, habe ich mich hier als

Concert- und Oratorien-Sängerin

niederzulassen und bin erbitlich, in genannten Fächern Unterricht zu ertheilen. Geht. Anmeldungen vom 6. Oktober ab in meiner Wohnung Forsterstraße 16, I erbeten. Sprechstunden 11—1 Uhr.

Frieda Kriele,

ehem. Schülerin des Herrn Kammer-Sänger
Bernhard Günzburger.

Münchener Pschorrbräu,

anerkannt ein vorzügliches, gutbekommliches und sich immer gleichbleibendes, kaltes Bier, ist

in Flaschen und Fässern
bei Herrn **Julius Koch** in Halle, Wiederholung,
Sternstrasse 1, stets vorräthig.

Im Namen der Pschorrbräuerei bitten um freundliche Beachtung des Obigen
Hamppe & Sanger, Leipzig.

Geschäfts-Eröffnung.

Mache hiermit bekannt, daß ich die von Herrn F. Schneider innegehabte

Bäckerei

von heute an selbst wieder übernommen habe. Verkauf wie früher 5 Bröden 10 Pfg., Weizenbröde 50 Pfg. Div. Kuchen u. Thegebäck 11. Achtungsvoll
F. H. Ortmann, Bäckermister,
Halle a. S., Leiflingstrasse 33.

Regenmäntel, Wintermäntel, Capes,
Umhänge, Jackets u. Radmäntel
sind in hervorragend grosser Façon-Auswahl u. zu sehr billigen Preisen
am Lager.

Aparte neue Façons.
Klüe & Rühlemann
Leipzigerstrasse 97.